

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten über all nur:  
22½ Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von S. Kirchner,  
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breite-  
weg No. 156.

Saallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition  
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. dgl. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers  
(bei Schwesefche) zu richten.

No. 32.

Halle, Freitag den 7. Februar  
Hierzu eine Beilage.

1845.

## Deutschland.

Berlin, d. 5. Febr. Der Erbkämmerer in Alt-Pommern, Graf von Siedt-Peterswald, ist von Sattin hier angekommen.

Der Zustand in der Weichsel-Niederung ist ein noch keineswegs erfreulicher, und der hohe Wasserstand der Weichsel und Rogat hat im verflossenen Monat einen abermaligen Rückstau veranlaßt, einen Theil der unteren marienwerder Niederung und die Stuhmer wiederum unter Wasser gesetzt und den Bewohnern derselben neue Verlegenheiten und Beschädigungen zugefügt. Eine Total-Übersicht des Schadens weist in dem Regierungs-Bezirk Marienwerder allein die Verluste von 38 gänzlich zerstörten Gebäuden nach; 238 Schornsteine sind eingestürzt und 1397 Gebäude mehr oder minder beschädigt. Im Ganzen wurden 40,477 Einwohner von dem Unglück der Ueberschwemmung betroffen, von denen 20,317 zu den Familien und dem Hausstande der bäuerlichen Einsassen, 20,160 der Klasse der sogenannten kleinen Leute angehören. An Saaten sind allein von den hauptsächlichsten Gegenständen des Unterhalts, nach der Einsaat gerechnet, verloren gegangen 5636 Scheffel Weizen, 12,765 Sch. Roggen, 17,826 Sch. Gerste, 16,618 Sch. Hafer, 1909 Sch. Erbsen und 98,732 Sch. Kartoffeln, so daß der Gesamtschaden nach einer mäßigen Berechnung, außer den auf 121,792 Rthlr. veranschlagten Kosten der Deichbeschädigungen, auf 1,317,867 Rthlr. geschätzt worden ist. Der frühe Winter hat die Noth der überschwemmten Gegenden wesentlich verschlimmert, indem dadurch, außer der Einstellung der Arbeiten im Freien, zugleich der Bedarf an Heizungs-Material gesteigert ist. Die Verabreichung von Unterstützungen, welche von Seiten der Regierung stattgefunden, ist bisher im Stande gewesen, den dringendsten Bedürfnissen abzuhefen. Der frühe Eintritt des Frostes ist auch für die Deichbauten von dem nachtheiligsten Einfluß gewesen. Zwar sind die durchbrochenen Stellen in der thorner, kulmer und

stuhmer Niederung geschlossen und bis auf wenige Nachbesserungen wieder hergestellt worden, aber im Allgemeinen möchten die Beschädigungen, welche die Dämme in den Niederungen überhaupt gelitten haben, durchschnittlich kaum zu  $\frac{1}{2}$  ihres Umfanges wieder in Stand gesetzt sein. Der nach der Ueberschwemmung anhaltend hohe Wasserstand und die beispiellos ungünstige Witterung haben diese Arbeiten so erschwert, daß die Mittel und Kräfte der Deichpflichtigen selbst mit Hülfe der von des Königs Majestät gnädigst verliehenen Unterstützungen von circa 47,000 Rthlen. zu ihrer Vollendung sich als unzureichend erwiesen haben. Es ist deshalb von der betreffenden königlichen Regierung um eine fernere Erhöhung des zu den Deichbauten bestimmten Gnadengeschenks gebeten, auch um eine außerordentliche Beihilfe noch nachgesucht worden, um einige Anlagen auszuführen, die ebenfowohl zur Verstärkung des Deichschutzes dringend erforderlich, als eine gute Gelegenheit zum Arbeitsverdienst für die erwerbslosen Einwohner in den Gegenden der Niederung sein möchte, in welchen es bisher daran gefehlt hat.

Berlin, d. 3. Februar. Wie von wohlunterrichteten Personen versichert wird, unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß der Minister von Bodelschwingh seine jetzige Wirksamkeit beibehalten und nicht als Ober-Präsident der Provinz Westphalen nach Münster gehen werde. Diese Nachricht wird als eine zuverlässige hier mitgetheilt.

Professor Theodor Heinsius, der bekannte Deutsche Sprachforscher, feiert heute hier sein 50jähriges Amtsjubelfest als Lehrer. Viele seiner Schüler brachten ihm gestern bereits eine Abendmusik.

Leipzig, d. 1. Febr. (Eingefandt.) Obgleich wie bisher in der Meinung lebten, daß unsere Stadt und Umgegend seiner Terrain-Verhältnisse halber wohl niemals von einer Eisenbahn berührt werden dürfte, hat man sich hier dennoch in jüngster Zeit lebhaft mit einem Projekt beschäftigt, nach welchem eine Nebenbahn von der fürstl. reuß. Residenzstadt

Gera über hier nach Leipzig zu führen wäre. Von Gera aus hatte man schon vor zwei Jahren ernstlich an eine Eisenbahnverbindung mit Leipzig gedacht, jedoch hier wenig Anhang gefunden. Jetzt scheinen Gera und Zeitz kräftig auf Realisation jenes Projekts hinzuwirken, und das hiesige Lokalblatt bringt mit jedem neuen Erscheinen Aufsätze pro und contra in Eisenbahnsachen. Die Terrainschwierigkeiten würden nicht so bedeutend sein, da nach dem Niveau der Elster das Elsterthal sehr leicht eine Eisenbahnanlage zwischen Gera, Zeitz, Pegau und Leipzig gestattet. Allein als Frage bleibt dahin gestellt: ob eine Gera-Zeitz-Pegau-Leipziger Eisenbahn für die in ihrem Rayon liegenden Ortsschaften von Vortheil ist oder nicht. Die Stimmen sind hi-rüber noch getheilt, und namentlich hält man den Vortheil für die ziemlich stark bevölkerte Gegend für gering, weil der Weiterbau dieser Nebenbahn von Gera aus des Terrains halber auf bedeutende Schwierigkeiten stößt, wodurch eine Eisenbahn nur Wichtigkeit für die Sonderinteressen von Gera und Zeitz erhielte, welche freilich nicht zu hoch angeschlagen werden dürften. Wächten sich doch Leute finden, welche der Sache den rechten Impuls zu geben im Stande wären und die namentlich in technischer Beziehung jenes Projekt richtig auffassen. Zahlen entscheiden nicht immer!

Von der Warthe, d. 30. Januar. Aus sicherer Quelle kann gemeldet werden, daß die apostolisch-katholische Gemeinde, an deren Spitze der edle J. Ezercki steht, den erfreulichsten Fortgang hat. Derselbe erfreut sich fortdauernd der Achtung der ehrenwerthesten Männer in und bei Schneidemühl. Zwar wenden die Gegner Alles an, um den Geist des Volkes seiner Gegend sich dienstbar zu machen, aber vergebens. Mit großem Eifer werden Sendschreiben, Beleuchtungen, Widerlegungen im ultramontanen Geiste umsonst vertheilt, auch werden dergleichen Dinge von der Kanzel dem Volke vorgelesen, aber es fruchtet nichts. Die Katholiken kommen des Nachts in großer Zahl zusammen, um bei dem Bibel-Lesen von den Geistlichen, vor welchen sie sich noch immer fürchten, nicht erkappt zu werden. Die neue Gemeinde hat sich bereits so vergrößert, daß das Privat-Lokal bei Weitem nicht mehr alle Theilnehmer fassen kann; doch werden hoffentlich bald die Mittel sich so steigern, daß ein eigener Tempel für sie erstet, denn es fehlt nicht an Beiträgen aus allen Gauen des Deutschen Vaterlandes, welche an Ezercki eingesendet werden. Auch ist er selbst von Bewohnern benachbarter Dörfer und Städte bereits zum Predigen aufgefordert. Richtig ist es, daß der höhere Clerus bereits Schritte gethan hat, um die weltliche Obrigkeit gegen ihn in Bewegung zu setzen, namentlich sind von dem katholischen Consistorium zu Posen wegen seiner Schrift: „Rechtfertigung meines Abfalls“, Anträge bei dem Gericht zu Schneidemühl gemacht; allein seine zahlreichen öffentlichen Anhänger daselbst und in der ganzen Gegend vertrauen der Weisheit der Regierung, welche in Sachen des Geistes und der Religion die Streitenden ihren Kampf selbst wird auskämpfen lassen, und das herrliche Wort Friedrichs des Großen: daß man Jeden in seinen Freyen möge selig werden lassen, nicht vergessen hat. Richtig ist es übrigens auch, daß er von dem katholischen Consistorium zu Posen und von vielen einzelnen Priestern zum Widerruf aufgefordert ist, einen solchen aber entschieden abgelehnt hat.

Aus Rheinhessen, d. 27. Jan. Gestern wurden drei seitherige Mitglieder der römisch-katholischen Kirche, zwei Familienräter und die Gattin des einen, aus der Gemeinde Schwabsburg, welche als Filial der Pfarrei Dersheim zugetheilt ist, von dem dortigen Pfarrer und Dekan des Dekanats Oppenheim, nach abgelegtem Glaubensbe-

kenntniß, in die Gemeinschaft der evangellisch-christlich n Kirche aufgenommen.

Ein katholischer Geistlicher in der Provinz Oberhessen hat seit mehreren Monaten die üblichen Kirchengebete für den Großherzog eingestellt. Das Ministerium, hiervon in Kenntniß gesetzt, gab dem Kreisrath des Bezirks auf, ihn zur Wiedereinschaltung dieser Gebete zu veranlassen. Da dieser Schritt ohne Erfolg war, soll das Ministerium mit dem Geistlichen unmittelbar in Benehmen getreten sein, bis jetzt aber, wie es heißt, ohne Erfolg.

### Schweiz.

Luzern, d. 30. Jan. Der General Ludwig von Sonnenberg, ehemals eidg. Oberst und Mitglied der Regierung, dormalen in Diensten Sr. Maj. des Königs beider Sicilien stehend, ein ausgezeichnete Offizier, in der Schule Napoleons gebildet, hat der Regierung von Luzern durch die heutige Post die bestimmte Anzeige gemacht, daß er mit Einwilligung seines Monarchen dem Rufe der bundesgetreuen Stände, auf den Fall eines neuen Ausbruches von Unruhen das Oberkommando zu übernehmen, Folge leisten werde. — Der General von Sonnenberg wird täglich in Luzern erwartet.

Aus Graubünden berichtet die „Eidgen. Zeitung“: Allen in Chur sich befindenden Israeliten hat der Kleine Rath die Weisung ertheilt, den Kanton sogleich zu verlassen. Die Regierung fügte ihren Beschluß auf ein von dem Großen Rath angenommenes Gesetz über das Hauswesen, wonach den Juden der Aufenthalt im Kanton, „um in diesem irgend welchen Handel zu treiben“, untersagt, demnach auch keinem Juden ein Handelspatent ertheilt werden soll. Vergeblich reklamirten die Juden, das Gesetz treffe sie nicht; die Regierung beharrte auf ihrem Beschlusse. Zur nämlichen Zeit, bemerkt die genannte Zeitung, da oben Erzähltes geschah, erhielt auch ein französischer Israelit, der im Kanton Graubünden ein Bergwerk besitz, die Weisung, das Land zu verlassen. Dieser aber wandte sich sogleich an den französischen Gesandten, und dieser ließ der Regierung in Chur sagen, im Falle sie auf ihrem Beschlusse beharre, würden sämtliche Graubündner in Paris diese Stadt binnen vierzehn Tagen räumen müssen. Das wirkte, und der französische Jude durfte und darf bleiben.

### Frankeich.

Paris, d. 31. Januar. In einem Ministerkonsel, das nach dem Empfang der Deputation der 213 gehalten wurde, soll die Frage von Auflösung der Kammer erörtert worden seyn; man will wissen, die Minister würden zu dieser Maßregel schreiten, falls sie bei dem Votum über die geheimen Fonds nicht wenigstens 25 Stimmen Majorität hätten. Andererseits hört man, die Opposition werde das bei der Abstimmung über die Affaire begonnene Manöver fortsetzen und weder an der Debatte noch an dem Votum über die geheimen Fonds Theil nehmen. Ein Recurs an neue allgemeine Wahlen ist eine bedenkliche Sache: die Erfahrung von 1839 sollte davon abmahnen; Molé löste die störrige Kammer auf, aber die Wähler schickten so viele Männer von der Coalition nach Paris, daß er das Spiel aufgab, ehe es noch angefangen hatte.

Hr. Billomain muß wohl ganz wieder hergestellt sein, denn er hat an den Herzog Decazes und an den Präsidenten Sauzet (oder nach einer andern Version an den Marschall Soult) geschrieben, er sei nicht in dem Fall, die für ihn in Vorschlag gebrachte Pension von 15,000 Fr., wenn

sie bewilligt werde, annehmen zu dürfen, indem er zwar kein großes Vermögen, aber doch so viel besitze, um mit seiner Familie anständig leben zu können. In eben diesem Schreiben soll Villomain äußern, man habe sich zu sehr beeilt, ihn seiner Stelle, als Minister des öffentlichen Unterrichts, zu entheben.

Unsere Frommen sind voll Freude — sie haben eine Seele gewonnen: der Sohn der Wüste, der wilde Mohamedaner, der Obrist der Spahis, Jussuf, hat am 25. die Taufe empfangen und vermählt sich in ganz ernstlicher, christlicher Weise mit Fräulein Weyer, der Nichte des verstorbenen Generals Guilleminot. Die junge Dame hat kein Vermögen, aber sie hat eine Verwandtschaft, welche dem Obrist behülfflich sein wird, seinen Weg zu machen. Schon ist die Rede davon, ihn zum Generalmajor zu erheben mit einer Brigade von drei eingebornen Regimentern, und dieses Vorrücken ist auch wegen der Proben von Muth und Ergebenheit, die er auf unsern afrikanischen Schlachtfeldern abgelegt hat, wohl verdient.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 30. Jan. Die heutigen „Times“ melden den unerwarteten Austritt des Präsidenten des Handelsamts, Hrn. Gladstone, aus dem Ministerium. Nicht wegen Meinungsverschiedenheiten in Handels-Angelegenheiten, sondern wegen abweichender Ansichten in andern Verwaltungs-Fragen schied er aus. An seine Stelle wird Lord Dalhousie treten, der jegliche Vice-Präsident des Handelsamts; Hr. Cardwell, Parlaments-Mitglied für Clethore, würde dann an des Letztern Stelle treten und einen Sitz im geheimen Rath einnehmen. Der jegliche Sekretair des Kriegs-Departements Sir Th. Freemantle soll Sekretair für Irland und Hr. Sydney Herbert ihn ersetzen; auch würde der Earl von Lincoln Mitglied des Kabinetts werden. Durch den Austritt Sir John Barrows und die Beförderung Hrn. Herberts würden die zwei Sekretairstellen der Admiralität vakant.

Die hiesigen Blätter begleiten die Adress-Debatte in der französischen Deputirtenkammer, deren Schluß gestern bereits hier bekannt geworden ist, mit ausführlichen Kommentaren, die indeß an dem bekannten Standpunkte der Kontroverse nichts ändern. Die ministeriellen Organe „Standard“ und „Morning-Herald“ wünschen dem Lande Glück zur Erhaltung des Guizotischen Kabinetts und polemisieren gegen die sogenannte „Thiers-Palmerston'sche Koalition“, d. h. die Oppositions-Parteien beider Länder, welche, obschon mit einander im Widerspruch, doch von dem Sturze jenes Kabinetts jede für ihr Land das endliche Aufhören erniedrigender Konzeptionen erwarten. Denn daß Lord Aberdeen in der Pritchard'schen Angelegenheit die Interessen Englands nicht gehörig gewahrt habe, sind die Whig Organe trotz des Geschreis der französischen Opposition über die vermeintliche Erniedrigung Frankreichs in dieser Sache so überzeugt, daß ihre Argumente selbst bei einflussreichen Tory-Organen Anklang finden, und die Morning-Post z. B. die gegen Pritchard gerichteten Anklagen für vage Beschuldigungen erklärt, die das Verfahren gegen denselben nicht rechtfertigen können. Auch die „Times“ läßt von ihrer Vertheidigung des dabei von Seiten des englischen Kabinetts beobachteten Verfahrens ab.

Die im April v. J. unter dem Präsidium des Admirals Martin eingesetzte Kommission zur Untersuchung der Küste behufs der Ermittlung geeigneter Punkte zur Anlegung von Zufluchts-Häfen am Kanal hat ihren Bericht schon am 7. August v. J. erstattet; derselbe wird indeß erst jetzt veröffentlicht. Die Vorschläge der Kommission gehen dahin, daß in

der Bucht von Dover ein neuer Hafen gebaut werden soll mit zwei Einfahrten nach Süden und nach Osten, und daß bei Dover, Seaford und Portland Dämme in die See hinaus geführt werden sollen zum Schutze für die einlaufenden Schiffe. Die Kosten dieser Dämme sind für Dover auf 2,500,000 Pfd. St., für Seaford auf 1,250,000 Pfd. St. und für Portland auf 500,000 Pfd. St. veranschlagt. Einen ähnlichen Damm zu 50,000 Pfd. St. schlägt die Kommission für Harwich vor. Die militärische Vertheidigung der neuen Werke bietet nach Angabe des Berichtes keine Schwierigkeiten dar.

Die spanische Regierung hat endlich die nöthigen Gelder zur Bezahlung der früher in ihren Diensten gestandenen britischen und französischen Fremdenlegionen, welche noch ansehnliche Rückstände zu fordern haben, nach London und Paris überschlakt.

### Vermischtes.

— Wallis. Man schreibt der „Gazette du Simplon“ von Brig aus: Vom 13. bis zum 17. Januar schneite es ohne Unterbrechung bei einem heftigen Sturmwinde. Am 14. konnten die Schweizerdepeschen noch durchkommen, aber nur auf dem Rücken eines Mannes. Die aus Italien kommenden blieben aus. Den 15. war kein Mensch im Stande, zum Hospiz zu gelangen, das sich in förmlichem Belagerungszustande befand und in seinem Innern die Hausbewohner und einige Passagiere beherbergte. Um 7 Uhr Abends stürzte eine ungeheure Schneelawine, welche sich von dem Gipfel des Schönhorn's losgerissen hatte, gegen die beiden Seitenfassaden des Hospizes, drückte 13 Fenster ein und sprengte eine Thüre.

— Am Thüringer Wald sind jetzt die Berge und Thäler mit Schnee bedeckt und das Schellengeläute der Schlitten bringt Munterkeit auf die sonst stillen Straßen. Die Landleute freuen sich, daß die Saaten unter der Schneedecke geborgen sind.

— Am 23. Januar Morgens sind zu Eriest drei kleine Erderschütterungen schwingender Art in der Richtung von Nordwesten nach Südosten verspürt worden. Die erste ereignete sich um 4, die zweite um 7 Uhr 35 Min. 58 Sec., die dritte um 7 Uhr 36 Min. — Um 7 Uhr war der Himmel mit aschgrauen Wolken bedeckt, das Barometer zeigte 28“, 0“, 96, das Reaumur'sche Thermometer + 6° 8, das Saussure'sche Hygrometer 62°, und der Wind wehte von Ost  $\frac{1}{4}$  Nordost.

— Seit dem denkwürdigen Sturm im Januar 1839, heißt es in der Liverpooler „Times“, können wir uns keines so heftigen Wetters erinnern, als wir in der letzten Sonnabend (25. Jan.) Nacht erlebten. Mehrere Schiffe wurden sogar im Hafen beschädigt. Das Schiff „Manchester“ von London, von hier nach Calcutta bestimmt, scheiterte nicht weit von unserer Küste. Die Mannschaft wurde gerettet. Das Aergste werden wir jedoch noch hören müssen, wenn die Berichte von dem Schicksal der Schiffe eukalauen, die zu jener Zeit in der irischen See oder im Kanal waren.

— Haag, d. 27. Januar. Nach Java-Zeitungen bis zum 5. Oktober 1844 ist im Distrikte Karang ein Berg eingestürzt, wobei 70 Gebäude mit 107 Menschen unter dem Erdreich begraben wurden. Durch das abströmende Wasser wurden in den Distrikten Kwaffen und Kallepoetjang 60 Wohnhäuser mit vielen Nebengebäuden fortgeschwemmt, wobei ebenfalls Menschen umkamen. In den Kaffeeärten der Regierung wurden an 28,000 Kaffeebäume vernichtet.

## Bekanntmachungen.

Zu einer stillen Familie, welche seit längerer Zeit mit häuslicher und öffentlicher Erziehung vertraut ist, finden zu Ostern einige Pensionäre liebevolle mütterliche Pflege und siteliche, sowie wissenschaftliche Beaufsichtigung; die letztere durch den Unterzeichneten, welcher sich etwaige Adressen erbittet.

E. Burdach, Cand. des Pred. Amts.  
Märkerstraße Nr. 443.

Im Gasthof zur goldenen Rose sind Bretter, Bohlen, Latten und Verstellten vorräthig zu haben.

Einen jungen Mann, am liebsten vom Lande, nimmt als Arbeiter in Kost und Lohn  
**Friedrich Kühl,**  
Leipziger Straße Nr. 184.

So eben erhielt ganz etwas Ausgezeichnetes von ähren Columbia-Cigarren, welche sich den geehrten Abnehmern selbst empfehlen werden, weshalb ich mir jede Anpreisung enthalte.

W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 716.

Mein Lager von Cigarren im Preise von 4 bis 30 Thlr. in abgelagerter Waare, kann ich meinen geehrten Abnehmern mit Recht empfehlen, da gewiß Jeder eine passende Sorte finden wird.

W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 716.

Ein junges, elternloses Mädchen sucht unter den bescheidensten Ansprüchen als Gehülfin einer Hausfrau oder auch in irgend einem Verkaufsgeschäft recht bald ein Unterkommen. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst an deren Vormund in Nr. 544 alter Markt wenden.

Ein gut gezogener, kräftiger Bursche kann unter billigen Bedingungen jetzt oder zu Ostern bei mir in Lehre treten.

Halle, den 4. Februar 1845.

L. A. Keil, Kupferschmidt-Meister.

## Gummi-Schuhe

mit und ohne Sohlen empfiehlt

**Franz Vaccani.**

Noch einige Pensionäre können anständig untergebracht werden in der Nähe des Waisenhauses. Nähere Auskunft hierüber wird ertheilt Schmeerstraße Nr. 709.

## Beihülfe für die neue katholische Gemeinde zu Schneidemühl.

Herr Pfarrer Ezerki, der Begründer und Seelsorger der neuen **christlich-apostolisch-katholischen Gemeinde zu Schneidemühl**, bat sich mit dem Ersuchen an mich gewendet, das vor einigen Wochen in Bromberg erschienene, aber bereits vergriffene **Glaubensbekenntniß jener Gemeinde** noch einmal, und zwar **zum Besten derselben** herauszugeben, da die Gemeinde für mancherlei Zwecke, sowie für die Beschaffung eines Gotteshauses der Beihülfe dringend bedarf. Demgemäß ist so eben bei mir erschienen:

## Offenes Glaubensbekenntniß

der christlich-apostolisch-katholischen

## Gemeinde zu Schneidemühl,

in ihren Unterscheidungslehren von der **römisch-katholischen Kirche**, das heißt: der **Hierarchie**.

Beigefügt ist die Eingabe der Gemeinde an die Königl. Preuß. Regierung zu Bromberg. — in 8vo. gefälzt.

Der Preis eines Exemplars ist 5 Sgr. und sind Exemplare in der Buchhandlung von **C. A. Schwetschke und Sohn** in Halle vorräthig; da indes gewiß Viele der neuen Gemeinde eine reichere Beisteuer werden zufließen lassen wollen, so wird ein größerer Betrag dankbar angenommen werden, doch bitte ich in solchem Falle gütigst den Namen des Gebers oder eine beliebige Chiffer mit Betragsvermerk deutlich geschrieben mitzusenden, damit ich s. Z. darüber öffentlich quittiren kann.

Danzig, im Januar 1845.

**Fr. Sam. Gerhard.**

Mit größter Freude sind wir zur Annahme höherer Beiträge bereit zu der Förderung des herrlichen Werkes der Schneidemühler Gemeinde, welcher der sammtliche Erlös aus dem Verkaufe der obigen Schrift unsererseits ganz unverkürzt zukommen wird.

Halle, Februar 1845.

**C. A. Schwetschke und Sohn.**

Ein junger, unverheiratheter Mann, welcher im gerichtlichen Registratur- und Expeditions-Weien geübt ist und eine gute Hand schreibt, findet von jetzt ab bei einem Privat-Gerichte Beschäftigung. Das Nähere ist auf schriftliche Meldung zu erfahren bei dem Actuarius Zickert in Erdeborn bei Cisleben.

Sonntag als den 9. d. M. ist bei mir Tanzmusik, wobei ich mit frischen Pfauentuchen aufwarten werde, und lade dazu ergebenst ein.

Der Gastwirth Hädicke  
in Carlsfeld.

In der fruchtbarsten Gegend des Regierungsbezirks Magdeburg liegen zwei Güter mit 12 und 9 Hufen Acker billig zu verkaufen. Auf Anfragen giebt genaue Auskunft S. C. Anders in Ebnitz bei Bernburg.

Ein Bursche kann zu Ostern in die Lehre treten beim Schlossermstr. Schwarz, große Ulrichsstraße Nr. 49.

## Mühlenguts-Verkauf.

Eine Mahl- und Oelmühle mit neuen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und circa 30 Acker sehr tragbarem Lande und Gärten, ziemlich abgabefrei, soll wegen Veränderung des Besitzers bald verkauft oder verpachtet werden. Wo? ist in der Expedition des Couriers zu erfahren. Unterhändler werden aber ausdrücklich verboten.

Es können noch einige Pensionäre für ein billiges Honorar in meiner Pensions-Anstalt aufgenommen werden; selbige stehen unter Aufsicht eines Lehrers und haben eine gute Behandlung zu erwarten. Steinweg Nr. 1715 im Hofe, eine Treppe hoch

## Theater in Halle.

Freitag den 7. Februar: **Der Barbier von Sevilla**, komische Oper in 2 Akten von Rossini.

**Dr. Fr. Lyncker.**

Auf dem Oekonomie-Amte Schulspforta stehen 6 Stück fette Ochsen zum Verkauf.

**Beilage**

**Frankreich.**

Paris, d. 1. Febr. Die Deputirtenkammer hat heute die Diskussion über die Eisenbahnpolizei fortgesetzt. Das Ministerium hat die Vorlage des Gesetzes über die gehehmen Gelder noch vertagt; es will erst die Wirkung der englischen Thronrede abwarten. Der Entschluß der Opposition, sich der Abstimmung zu enthalten, wird in den ministeriellen Kreisen als zu gewagt bezweifelt. Man glaubt, daß nur die abtrünnigen Konservativen nicht votiren werden. Herr Salvandy hat das Ministerium des öffentlichen Unterrichts angenommen, allein die Bedingung gestellt, daß Herr Dumon das Interim noch einige Zeit fortführe, wahrscheinlich weil er erst sehen will, ob sich das Ministerium noch halten wird. — Man sagt, daß Herr Thiers den König dränge, das Dotationsgesetz vorzulegen, und verspreche, dieses Gesetz unter einem Kabinet Molé mit der Linken zu unterstützen. Die Auflösung der Kammer unter einem solchen Ministerium ist unmöglich; man ist überzeugt, daß der König hiezu nie seine Zustimmung geben wird. Andererseits erklärt Herr Molé, kein Ministerium annehmen zu wollen, wenn er nicht wenigstens eine sechsmonatliche Session vor sich habe.

**Großbritannien und Irland.**

London, d. 25. Jan. O'Connell erklärte in seiner in der letzten Wochensammlung des Dubliner Repealvereins gehaltenen Rede u. A.: Er werde das Londoner Parlament in der bevorstehenden Session nicht besuchen, denn er betrachte seine Anwesenheit daselbst als ganz unnütz. „Nur, fuhr er fort, wenn die Vermächtnißbill daselbst zur Sprache käme, würde unsere Anwesenheit unerlässlich nöthig werden. Man hat gesagt, die Meinungsverschiedenheit, welche bei Discussion dieser Frage entsprungen, habe viel dazu beigetragen, den Eifer für die Repealsache zu dämpfen. In dieser Behauptung, muß ich leider gestehen, liegt einige Wahrheit. Man hat mir gesagt, ein aus Rom eingetroffenes Rescript verbiete die Repealagitation. Ich gebe das Rescript zu, läugne aber das Verbot. Der Prälat, welcher den Antrag auf Annahme des Rescripts unterstützte, schickte an demselben Tage seinen unterschriebenen Beitrag an die Association ein, und der Prälat, der den Beschluß beantragt hatte, wohnte wenige Tage darauf einem Repealfestmahl in Limerick bei.“

**Türkei.**

Konstantinopel, d. 12. Jan. Heute erschien der Sultan plöglich bei der Pforte, und nachdem sich alle Minister und Großwürdenträger um ihn versammelt hatten, um die kaiserlichen Befehle entgegen zu nehmen, hielt er an die Versammlung eine energische Rede, worin er sich über die Schwäche, die Nachlässigkeit und Sorglosigkeit der Minister in strengen Ausdrücken beklagte. Hierauf ward auf Befehl des Großherrn ein Hattischeriff vorgelesen, dessen wesentlicher Inhalt darauf hinausgeht, daß die Minister und höchsten Functionäre des Reichs sich der öffentlichen Verwaltung mit Eifer, der Aufrechthaltung der Gerechtigkeit mit Strenge und

Wohlwollen zugleich widmen, vorzüglich aber die Bemühungen Sr. Hoh. zur Reorganisation der öffentlichen Institutionen mit größerer Thätigkeit als bisher unterstützen sollten. Nebstdem ordnet der Hattischeriff die Errichtung von neuen Schulen in der Hauptstadt und in den Provinzen an, und die Herstellung eines großen Spitals in Konstantinopel, worin Kranke ohne Unterschied der Nationalität und der Religion Aufnahme finden sollen. Dieses selbstständige Auftreten des Großherrn, der während der Abwesenheit Riza's den Gedanken zu dem aufsehenerregenden Schritte faßte, hat hier im Allgemeinen einen günstigen Eindruck hervorgebracht und das Erscheinen desselben im Divan ohne die gewöhnliche Begleitung des mächtigen Riza Hoffnungen für die Zukunft gere gemacht, deren Erfüllung jeder Menschenfreund nur wünschen kann. Die eigentliche Veranlassung zu diesem Verfahren ist inzwischen bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

**Vermischtes.**

— Manchester, d. 28. Jan. Einer der schrecklichsten Unfälle fand auf der Manchester-Leeds-Eisenbahn Statt. Während des Einheizens einer Lokomotive sprang der Kessel, wodurch 3 Menschen getödtet und 4 schwer verwundet wurden. Glücklicherweise war der Zug noch nicht angehängt worden. Man kennt die Ursache des Zerspringens noch nicht.  
— Am 16. December v. J. starb in Bronke, im Regierungsbez. Posen, ein Jude, A. Kaufmann, 110 Jahr alt.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 4. Febr.

Fonds.	Zf.	Pr. Cour.		Actien.	Zf.	Pr. Cour.		
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	Gem.
St. Schldsch.	3 1/2	100 1/12	99 7/11	Berl. Potsd.	5	197 1/2	—	—
Preuß. Engl.	—	—	—	do. do. P. Dbl.	4	—	—	—
Oblig. 30.	4	—	—	Magd. Leipz.	—	183 1/2	182 1/2	—
Präm. Sch. d.	—	—	—	do. do. P. Dbl.	4	—	103 1/2	—
Seehandl.	—	—	93 1/4	Berl. Anhalt.	—	153	152	—
Rur. u. Km.	—	—	—	do. do. P. Dbl.	4	—	192	—
Schldsch.	3 1/2	99 5/8	99 1/8	Düss. Elberf.	5	—	—	—
Berl. St. Dbl.	3 1/2	100 1/4	—	do. do. P. Dbl.	4	—	98 7/8	108 2
Danz. do. i. Zb.	—	48	—	Rheinische	5	96	—	107
Wäpfr. Pfr.	3 1/2	99	—	do. do. P. Dbl.	4	98 3/8	—	—
Größ. Pof. do.	4	104 1/4	—	do. v. St. gar.	3 1/2	96 3/4	—	—
do. do.	3 1/2	97 3/4	—	Berl. Frankf.	5	160 1/2	—	—
Däpfr. Pfr.	3 1/2	—	100	do. do. P. Dbl.	4	—	—	—
Pomm. do.	3 1/2	100 3/8	99 7/8	Oberschles.	4	122 1/2	—	—
R. u. Nm. do.	3 1/2	100 1/2	100	do. L. B. eing.	—	113	112	—
Schles. do.	3 1/2	99 3/4	—	B. Stett. L. A.	—	131	—	—
Gold al marc.	—	—	—	do. do. L. B.	—	131	—	—
Frdrchs' or.	—	127 1/12	121 1/12	Magd. Hbf.	4	116	115	—
And. Goldm.	—	—	—	B. Schw. Jr.	4	—	—	—
à 5 Zhr.	—	117 1/12	111 1/12	do. do. P. Dbl.	4	—	—	—
Disconto.	—	3 1/2	4 1/2	Bonn Köln.	5	—	—	—

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.)

		Magdeburg, den 5. Febr.		(Nach Weipoln.)	
Weizen	32	—	36	Gerste	25 — 27
Roggen	—	29	—	Hafer	15 1/2 — 16

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.  
am 5. Februar: 33 Zoll unter 0.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 5. bis 6. Febr.

**Im Kronprinzen:** Hr. Graf v. Lehnendorf m. Sohn a. Dresden. Hr. Rittergutsbes. u. Kammerherr v. Schlaberndorf a. Wustrow. Hr. Kunst- händler Meyenbach a. Köln. Hr. Kaufm. Pöwe a. Salze. Hr. Hofgärtner Fromm a. Stargard. Hr. Feldjäger v. Alvensleben a. München.

**Stadt Zürich:** Hr. Baumeister Kühnel a. Berlin. Die Hrn. Kaufl. Galsmann a. Köln, Schmidt a. Frankfurt, Böhm a. Dettelbach, Schröter a. Dambach, Wittich a. Braunschweig, Dielsheim a. Frankfurt. Hr. Amtm. Reil a. Bucha. Hr. Partik. Lüders a. Leipzig. Hr. Dr. med. Sanders a. Hanau.

**Englischer Hof:** Hr. Partik. Hauke a. Dresden. Hr. Mechanikus Kibig a. Stuttgart. Die Hrn. Kaufl. Dorenberg a. Bremen, Schilling a. Stettin.

**Goldnen Ring:** Hr. Fabrikbes. Kemlig a. Stettin. Die Hrn. Kaufl. Käp a. Berlin, Wesmar a. Paderborn, Rothe a. Magdeburg. Hr. Forstmann Philippi a. Grüneberg.

**Goldnen Löwen:** Die Hrn. Kaufl. Schlimmer a. Braunschweig, Riegemann a. Leipzig, Hankstedt u. Hr. Justiz-Comm. Hammer a. Dresden. Hr. Cand. theol. Reifner a. Magdeburg.

**Schwarzen Bär:** Hr. Privatm. Heinicke a. Teuchern. Hr. Kaufm. Jordan a. Bayreuth. Hr. Conducteur Marcus a. Breg. Hr. Cand. Reifgerst a. Pforzheim

**Stadt Hamburg:** Hr. Dr. Klumpp a. Stuttgart. Die Hrn. Kaufl. Heres a. Berlin, Auler a. Halberstadt. Hr. Fabrik. Kiesenbach a. Antwerpen. Hr. Deton. Steg a. Pegelsdorf. Hr. Rittergutsbes. Ringolochow a. Mecklenburg.

### Familien-Nachrichten.

#### Todesanzeige.

Am 27. Januar starb unser Gatte und Vater, der Gutsbesitzer G. Achilles, nach langen Leiden an der Brustwasserfucht in einem Alter von 55 Jahren. Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen diese schmerzliche Nachricht

Quillschina, den 4. Febr. 1845.  
die Hinterbliebenen.

### Bekanntmachungen.

#### Freiwilliger Verkauf.

#### Gerichts-Kommission zu Schkeuditz.

Das in Schkeuditzer Flur im Mit- telfelde gelegene, Nr. 51 des Hypotheken- buches über Schkeuditzer Landungen Nr. 1 eingetragene, der verwittweten Stadtmu- sikus Müller, geb. Leopold, und deren minorennem Sohne, Gustav Herrmann gehörige Ein Viertellandes Feld, abgeschätzt auf 715 Thlr., zufolge der nebst Kaufbe- dingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 19. März dieses Jahres  
11 Uhr Vormittags

an ordentlicher Gerichtsstelle hier subhaftirt werden.

Cotillons, Bouquets fein und billig in der Blumenfabrik große Ulrichstraße Nr. 57.  
Wolff.

Ein junges Mädchen, die in der Küche nicht unerfahren, wird als Wirthschafts- Demoiselle gesucht; die besten Zeugnisse sind erforderlich. Madame Hachtmann, kleine Ulrichstraße Nr. 1020 parterre, wird die Güte haben, das Nähere dieserhalb mitzu- theilen.

Zwei tüchtige Commis (Detailisten) kann ich nächste zu Ostern bestens empfehlen; Handlungslehrlinge finden durch mich gute Stellen.  
Hachtmann.

Beste Jenaer Cervelat-Wurst,  
Brenn-Espiritus à Quart 5 Sgr.,  
Schönste Meßsinaer Apfelsinen,  
empfeht

Theodor Brodtkorb in Cönnern.

12,000 Thlr. sind im Ganzen oder in kleinen Summen gegen pupillarische Sicher- heit vom 5. April d. J. ab zu verleihen. Näheres sagt die Expedition des Couriers.

**Auction.** Montag den 17. Februar Vormittags 9 Uhr sollen die zum Nachlasse meines verstorbenen Ehemannes, des Zeug- schmiede-Meisters Schnabel, gehörigen Schlosser- und Zeugschmiede-Handwerks- zeuge, unter andern eine große Drehbank mit eisernem Spindelzeug und Wärtel, nebst einer eisernen Vorlage und Docke, beides mit Wendeschrauben, auf welcher 20 Zoll im Durchmesser, 8 Fuß in der Länge und 6 Centner in der Schwere abgedreht wer- den kann, ingleichen Mobilien und sonstiges Hausgeräth, meistbietend gegen sofor- tige baare Zahlung versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit einladet

Dürrenberg, den 4. Febr. 1845.

Wittwe Schnabel.

Ein praktischer Oekonom, in den bes- ten Jahren, verheirathet, der längere Zeit auf größern Rittergütern und auf dem letz- ten gegen 6 Jahr als Verwalter fungirte, und darüber genügende Zeugnisse aufweisen kann, sucht recht bald ein anderweites Un- terkommen, wo möglich aber auch mit sei- ner Frau, die Führung einer Wirthschaft als Verwalter und Rechnungsführer zu übernehmen; auch würde derselbe eine pas- sende Stelle, vielleicht als Aufsicher, Rech- nungsführer u. in einer Fabrik oder in ei- nem andern großen Geschäft annehmen.

Etwaige darauf Reflectirende werden er- gebenst ersucht, sich in portofreien Briefen an L. Hoffmann in Halle, große Mär- kerstraße Nr. 453, zu wenden.

Den Eltern und Vormündern junger Leute, welche auf hiesigem Plage die Hand- lung erlernen wollen, dient hiermit die Nachricht, daß die hiesige Handlungsschule ungestört ihren Fortgang hat. In ihr fin- den die Lehrlinge Unterricht in der deut- schen, französischen und englischen Sprache, im Rechnen und im Buchhalten, in der kaufmännischen Korrespondenz, im Schön- schreiben und in der Erdbeschreibung, ver- bunden mit Geschichte.

Der neue Cursus beginnt am 1. Mai jeden Jahres. Herr Schuldirektor Hoffmann wird gern nähere Auskunft ertheilen.

Hamburg a./Saale, a. 5. Febr. 1845.  
Der für die hiesige Handlungsschule errichtete Comité.

### Nürnberger Bier bester Qualität empfiehlt G. Rinck.

Als Pensionäre finden noch einige Kna- ben, stets von einem Lehrer beaufsichtigt, freundliche Aufnahme gr. Berlstr. Nr. 427 a 1 Treppe.

Ein Ueber Schuh ist am 5. d. M. Abends in der großen Steinstraße verloren; um ge- fällige Abgabe wird gebeten in der Stadt Hamburg.

Ein starkes fehlerfreies Zugpferd steht wegen Mangel an Beschäftigung zum Ver- kauf. Wo? erfährt man bei

Ehr. Fritsch jun.,  
Leipziger Thor.

#### Verpätet.

Die am vergangenen Sonntag Abends, als den 2. Februar c., in unserem Zirkel erschienenen drei ungebeten Gäste werden hiermit ersucht, für künftighin ein derartiges Unternehmen gefälligst einzustellen.  
Schkeuditz, den 5. Februar 1845.

St. L. G. L.